

Tage der Solidarität

Zu einem Höhepunkt im Studentenleben 1978 gestalteten sich am 20. und 21. Juli die Tage der Solidarität.

Am 21. Juli wurden in allen Brigaden in Absprache und Gemeinsamkeit mit dem Einsatzbetriebs- und deren FDJ-Leitenden Solidaritätsaktionen durchgeführt. So beteiligten sich zum Beispiel die Teilnehmer des internationalen Sommerlagers im VEB Forstwirtschaftsbetrieb Schwarzenberg 250 Festmeter Holz auf und räumten einen zwei Hektar großen Schlag.

Auf dem schon lange zu einer guten Tradition des Studentensommers gewordenen Solidaritätsbesatz verklebten unsere Studenten selbst-

gefertigte kunstgewerbliche Gegenstände. Erstmals wurde der Besatz in diesem Jahr gemeinsam mit den Freunden der FDJ-Grundorganisation des CENTRUM-Warenhauses gestaltet.

Der Erlös der Substitutions- und Solidaritätsbesatz wurde auf das Solidaritätskonto der DDR überwiesen.

Eine erste Zwischenbewertung ergab: Die Teilnehmer der FDJ-Studentenbrigaden haben ihre Verpflichtung, durch zusätzliche Arbeit 20.000 Mark für den Aufbau der vietnamesischen Stadt Vinh zur Verfügung zu stellen, schon jetzt mit 2000 Mark übererfüllt.



Der Erlös des Solidaritätsbesatzes der Teilnehmer des internationalen Sommerlagers wurde vom Leiter der sowjetischen Delegation symbolisch an einen vietnamesischen Studenten aus der Ingenieurschule Breitenbrunn übergeben.



Studenten der Matrikel 76 der Sektion WIWI machten sich in der Karl-Marx-Gedächtnisküste mit Leben und Wirken der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus vertraut.



Studenten der Matrikel 76 als Teilnehmer der FDJ-Studentenbrigaden. Durch unsere Arbeit im Studentensommer lernen wir die Hochschule und unseren künftigen Studienort kennen, meint Bernd Kautzky.



Ein Blick ins Oberbecken des Pumpspeicherverkes Markersbach 1601 uns die gewaltigen Dimensionen dieses RGW-Objektes ahnen.

Ein Tag in Markersbach

Ein besonders angenehmes Wetter hatten wir für unseren Besuch in Markersbach nicht gerade gesucht. Nieselregen in Karl-Marx-Stadt, Regen und dichter Nebel in Breitenbrunn und Markersbach. So wurden die imposanten Zahlen, mit denen Genosse Hennig, stellvertretender Parteisekretär der Großbaustelle, das Pumpspeicherverk charakterisiert, nicht so recht plastisch.

Am Oberbecken hochs Millionen Kubikmeter Fassungsvermögen, 3000 Meter Umfang, 1600 Längendurchmesser, eine riesige mit einer Bitumenbeschichtung ausgekleidete „Badewanne“ hatten wir nur 20 m Sicht, am Unterbecken mit ähnlichen Dimensionen war es nicht viel besser.

Biliger Nachtstrom wird in wenigen Jahren täglich sechs Millionen Kubikmeter Wasser aus dem Unterbecken in das Oberbecken gepumpt, deren Rückfluß durch sechs 175-kW-Turbinen ermöglicht, in Spitzenlastzeiten zusätzliche elektrische Energie ins Netz einzuspeisen. Das mit sowjetischer Hilfe projektierte, von sowjetischen, polnischen und Ingenieuren, Technikern und Bauarbeitern aus der CSSR und der DDR erbaute Pumpspeicherverk Markersbach hat damit eine höhere Leistung als alle sechs bisher in unserer Republik gebauten Pumpspeicherverke. Ein gigantischer Energiespeicher!

Nebel in Markersbach, aber wir wurden etwas verführt, als uns die Studenten versicherten, daß sie schon mehrere Tage bei solchem Wetter arbeiten. Nebel auch im Gemüt unserer Brigadisten? Das kann man wohl nicht sagen.

„Der Einsatz der Studenten auf unserer Baustelle ist sehr hoch einzuschätzen“, sagte uns Genosse Hennig. „Die Studenten kämpfen um hohe Tagesleistungen, und die Zielstellungen werden ständig überboten, sie arbeiten mit viel Freude und Energie.“ Das bestätigten uns auch die Arbeiter: „Die Studenten könnten wir das ganze Jahr gebrauchen, die lassen wir nicht wieder von hier weg.“

Und was sagen die Studenten? Thomas Kleiber (AT) ist zum zweiten Mal in Markersbach dabei, 1975 lernten wir ihn beim Bau einer Sickerstation am Oberbecken kennen. In diesem Jahr leitet er eine Brigade, zu der noch fünf Studenten aus Irkutsk und vier aus Pflanz gehören,

im VEB Baustoffversorgung Grünstadt. Über diesen früher recht unscheinbaren Bahnhof auf der Strecke Schwarzenberg — Annaberg kommt das Gros der Baumaterialien nach Markersbach. „Erstmal ist die Arbeit interessant und macht Spaß und auch sonst ist im Sommerlager immer etwas los“, meint Thomas Kleiber. „Wir werden zusätzlich eine Schrottkampagne durchführen, d. h. den Schrott, der auf dem Gelände des Bahnhofs anfällt, zusammentragen und abtransportieren. Das Ergebnis kommt dem Betrieb zugute.“

Was „sonst noch im Sommerlager los ist“ erfahren wir in weiteren Gesprächen mit unseren Studenten. 99 FDJ-Studenten arbeiten hier gemeinsam mit Freunden aus der Sowjetunion, der CSSR und der VR Polen. Je 15 Studenten kommen von Polytechnischen Institut Irkutsk, vom Elektrotechnischen Institut Nowosibirsk, vom Moskauer Textilinstitut und — Elektrotechnik Kasan, von der Hochschule für Maschinenbau und Textiltechnik Liberec und der Lodzer Universität. Es sind internationale Studentenbrigaden, und es sind vier Sprachen, die man hier spricht: Russisch, Tschechisch, Polnisch und Deutsch. Mäucher unserer Studenten bedauert, daß er im Russischunterricht nicht noch besser aufgepaßt hat, aber trotzdem ist die Verständigung ausgezeichnet, viele Freundschaften entstanden, die auch nach dem Studentensommer im Briefwechsel weiterleben werden.

In Markersbach treffen sich ebenso wie in den anderen internationalen Sommerlagern Studenten aus den sozialistischen Ländern, um bei gemeinsamer Arbeit, in Gesprächen, während kultureller Veranstaltungen, bei Sport und Spiel einander näherzukommen, Erfahrungen und Wissen auszutauschen und um die Bedingungen beim sozialistischen Aufbau in den Bruderländern besser kennenzulernen. Die Arbeit in den internationalen Sommerlagern bringt zusätzliche, unverwechselbare und einmalige Erfahrungen mit sich. Die unmittelbare gemeinsame Arbeit, die auf diesem Fundament entstehenden persönlichen Kontakte und Freundschaften sind ein Stück lebendiger Internationalismus.

Höhepunkte im Lagerleben sind stets die Tage der Ländergruppen-

Mit einem feierlichen Appell besann ein solcher Tag. Am 22. Juli, dem Nationalfeiertag der VR Polen, gab es Blumen für die polnischen Brigadisten. Man spricht über die Arbeit der Jugendverbände, Kulturprogramme werden vorgestellt, Geschichte und Tradition des jeweiligen Landes stehen im Mittelpunkt der Gespräche. Ja, auch Nationalgerichte werden gekocht, gebraten, serviert und mit großem Appell verkostet. Natürlich sind auch Vertreter der Baubetriebe an den Tagen der Ländergruppen zu Gast.

Selbstverständlich ist, daß so kurz nach dem IX. Parteitag der SED und dem X. Parlament wie in allen Brigaden auch im internationalen Sommerlager die Beschlüsse der Partei und des sozialistischen Jugendverbandes zur Diskussion stehen. Im Studentensommer gelten die Gedanken auch bereits wieder dem neuen Studienjahr. Die Freunde der Matrikel 76 blicken besonders gut zu, wenn die Studenten der älteren Matrikel beraten, wie sie ihre Arbeit in den kommenden Semestern gestalten wollen, um einen würdigen Beitrag zur Erfüllung der Parteitagebeschlüsse und des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“ zu leisten.

Abwechslungsreich ist das Lagerleben. Wanderungen werden unternommen, die zum Eichitzberg, zum Auerberg, nach Sosa, Waschleitz und Schwarzenberg führen. Auch erde Sportwettkämpfe haben im internationalen Sommerlager stattgefunden. Bei den Turnieren im Volleyball und im Kleinfeldfußball siegten die Mannschaften der sowjetischen Ländergruppe.

Als diese Zeitung in Druck ging, ist der Studentensommer 1978 noch nicht vorbei, zahlreiche Veranstaltungen sind noch geplant, Solidaritäts- und Hochschulleistungsschichten sind geplant, die Brigaden geben neue Verpflichtungen ab. In allem ist das Bemühen spürbar, die Freundschaft noch enger zu knüpfen und in den Studentenbrigaden erfolgreich zu sein.

Und wenn die Turbinensätze des Pumpspeicherverkes Markersbach an das RGW-Verbindungsnetz gehen werden, dann ist gewiß: Die internationalen Studentenbrigaden haben einen nicht unwesentlichen Anteil.

Punkt für Punkt

Zu einem interessanten Forum in Auswertung des IX. Parteitages der SED begrüßten am 26. Juli die Teilnehmer des internationalen Sommerlagers die Parteitage-delegierte Genossin Heidi Kolosch, Meisterin im VEB Maßgerätewerk Beersdorf.

Wir Studenten der FDJ-Gruppe 75/77 (CWT) arbeiten im ITVK Karl-Marx-Stadt. Wir haben uns bemüht, die für uns ungewohnten schweren Tiefbauarbeiten beim Bau des Plattenwerkes Karl-Marx-Stadt täglich so gut wie möglich zu erfüllen, und konnten die uns gestellten Aufgaben im Durchschnitt mit 163 Prozent erfüllen. Kameradschaft und gegenseitige Hilfe wurden groß geschrieben, was wesentlich zur Festigung unseres Kollektivs beitrug. Zu einem Höhepunkt unserer erfolgreichen Arbeit gestaltete sich die zweite Brigadeversammlung, zu der wir auch einen Vertreter des ITVK eingeladen hatten. Wir sprachen über die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und dabei insbesondere auch über die wachsenden Aufgaben des ITVK im Rahmen des komplexen Wohnungsbaus.

FDJ-Gruppe 75/77 (CWT)



Unsere Brigade hat die Aufgabe, im Ortsteil Habenstein Erdbecken zu verlegen, um die Stromversorgung der Bevölkerung zu verbessern. Mit Abschluss dieser Arbeiten wird auch eine neue Tradition ihren Betrieb aufnehmen können. Gleichzeitig werden Kabel für die Stadtbeleuchtung verlegt. Die Arbeiten gehen gut voran, wir erfüllen täglich unsere Norm.

FDJ-Studentenbrigade der GO MB

Am 27. Juli fand im Treppenzimmer des VEB Spinn- und Zwirnmaschinenbau in Auswertung des IX. Parteitages der SED ein gemeinsames Forum der FDJ-Studentenbrigaden 7 und 8 (VT) mit Mitgliedern der FDJ-Grundorganisation des Betriebes zu Problemen der Verbindung von Theorie und Praxis statt. Unsere Brigaden übergaben der FDJ-Grundorganisation des Betriebes eine Wanderausstellung, in der wir über unsere Arbeit im Studentensommer 1978 berichteten. Der für uns ein wichtiger Beitrag zur Erfüllung des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“ ist. Brigaden 7 und 8 der FDJ-GO VT

Unsere Brigade arbeitet in Bereichen der Reproduktion von Produktionsgrundmitteln im VEB Schleifmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt. Zu ihr gehört auch ein großer Teil der Studenten der Matrikel 76 unserer Sektion. Durch die gemeinsame Arbeit und ein interessantes Programm politischer, kultureller und sportlicher Veranstaltungen lernen sie sich bereits jetzt gut kennen, entwickeln sich die kollektive Arbeit. Das wird ihnen den Start ins Studium sehr erleichtern.

Brigade Lorenz (WIWI)

Die Brigade Richter (FPM) führt im VEB Grunddrehmachsbau „H. Mal“ Abbrucharbeiten aus. Dadurch wird es möglich, die Leertkapazität des Betriebes zu erweitern. Gemeinsam mit der FDJ-Leitung des Betriebes gestalteten die Freunde ein Rundschreiben zum Thema „Solidarität“ und verschiedene kulturelle Veranstaltungen.

Unsere Aufgaben an der Trasse Gablenz sind sehr vielseitig und interessant. Obwohl die körperliche Arbeit ungewohnt für uns ist, haben wir uns schnell eingearbeitet und auch einen guten Kontakt zu den Arbeitern gefunden. Eine der Hauptaufgaben ist das Ausschalen eines Grabens für eine Wasser- und Gasleitung. Dabei muß mit großer Vorsicht gearbeitet werden, damit schon vorhandene Leitungen, die in Betrieb sind, nicht beschädigt werden. Damit trägt jeder eine große Verantwortung bei seiner Arbeit.

FDJ-Gruppe 75/78 (FPM)



In aller Welt begehrt sind die Trennschleifscheiben aus dem VEB Schleifkörperunion Dresden. Martina Bauschmann (WIWI) und ihre Freunde helfen mit, auch den Juliplan zu erfüllen.

3626